

Zur Tätigkeit des Arbeitskreises Bergbau
beim Institut für Geschichte (Abteilung Wirtschaftsgeschichte)
der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

Von EBERHARD WÄCHTLER, Leipzig

Ich darf zunächst im Namen aller Mitglieder des Arbeitskreises Bergbau Sr. Magnifizienz und dem hohen Senat der gastgebenden Hochschule recht herzlich danken, daß uns Gelegenheit gegeben wurde, im Rahmen der Veranstaltungen des XIII. Berg- und Hüttenmännischen Tages über Probleme der Geschichtsforschung zu referieren.

Die Bergakademie Freiberg ist eine traditionsreiche wissenschaftliche Institution unseres Staates, die mit Stolz auf ihre, nun bald 200-jährige Geschichte zurückblicken kann und schon seit vielen Jahrzehnten auch der Geschichte des Bergbaues und des Hüttenwesens eine Heimstatt bietet.

Unser Arbeitskreis dagegen ist noch relativ jung, erst wenige Jahre alt. Offiziell wurde er im Herbst 1957 gegründet. Einige Jahre vorher hatten schon eine Anzahl Studenten und Doktoranden, vorwiegend der Humboldt-Universität Berlin und der Karl-Marx-Universität Leipzig begonnen, sich mit einzelnen Etappen und Problemen der Geschichte des Bergbaues — vorwiegend des deutschen — zu beschäftigen. Die Gleichartigkeit ihrer Bemühungen, das zwangsläufig sich daraus ergebende, anfangs noch mehr oder weniger zufällige Miteinander, ließ den Gedanken der festeren gegenseitigen Bindung wachsen.

Im Laufe von nunmehr fast vier Jahren wurden ca. 30 Wissenschaftler Mitglied unserer Gemeinschaft. Außer Mitarbeitern des Instituts für Geschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften gehören dem Arbeitskreis besonders zahlreiche Wissenschaftler der Institute für Gesellschaftswissenschaften und Geschichte des Bergbaues und Hüttenwesens der Bergakademie Freiberg an. Des weiteren sind Angehörige verschiedener Institute der Technischen Hochschule Dresden, der Karl-Marx-Universität Leipzig, des Institutes für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des Institutes für sorbische Volksforschung in Bautzen sowie Wissenschaftler des Stadtarchivs Leipzig, der Redaktion der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft und der Bezirksparteischule der SED in Leipzig Mitglieder unserer Gemeinschaft. Als sehr erfreuliches Ergebnis der Zusammenarbeit aller genannten Institute und Wissenschaftler kann festgestellt werden, daß heute zum Beispiel zwischen den Berliner und Freiburger Akademie-Instituten jeder Institutsegoismus bei der Erarbeitung von Forschungsprogram-